

# Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Insertions-Organ  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 85 Pf.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.  
Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile über deren Raum 10 Pf.,  
für auswärtige 15 Pf., Restamezeile 20 Pf.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 6.

Sonntag, den 16. August 1908.

1. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen).

Spangenberg, 15. August 1908.

\*) — Morgen wird in ersten Gottesdienst Herr  
Missionar Rehm predigen. Statt der angezeigten  
Kollekte wird eine solche für die Mission in Süd-  
afrika erhoben werden.

\*) — Die Ausreichung neuer Zinscheinbogen  
zu den 3/4%igen Landeskreditkassen-Schuldver-  
schreibungen der Serien 16 und 18 findet in der  
Zeit vom 17. August bis 15. Oktober ds. Js. bei  
der Landeshauptkasse Cassel gegen Einlieferung der  
Erneuerungsscheine statt.

\*) — Der Apell ehemaliger 83er findet am 22.  
und 23. August in Cassel statt.

t. — In der Weberei von Meurer u. Comp.  
balgten sich gestern in der Vesperpause, mit dem  
Messer in der Hand, einige junge Leute. Dabei  
erhielt der Weberlehrling F. J. von hier einen  
Stich in den Kopf, sodaß er sich in ärztliche Be-  
handlung begeben mußte.

\*) — Die Pilzzeit hat ihren Anfang genommen.  
Die bisherige Witterung ist der Entwicklung der  
Pilze sehr förderlich gewesen, und so wird deren  
Ernte eine recht ergiebige sein. Pilze soll aber nur  
derjenige suchen, der sie genau kennt, damit Ver-  
giftungen ausgeschlossen sind. Der gelbe Reizker  
und Pfefferling sind am leichtesten zu erkennen,  
ebenso der König der Pilze, der fleischige Stein-  
pilz, der ein schwachhaftes Gericht ergibt und sich  
zum Trocknen und Einlegen eignet. Die Pilze reißt  
man nie mit der Wurzel aus, sondern schneidet sie  
ab und deckt den Stumpf mit Erde zu.

\*) — Der Drachen steigt wieder. Ueber den  
abgeernteten Getreidefeldern und über den Wiesen  
schwebt er majestätisch dahin oder er bahnt sich in  
weniger elegantem Zick-Zack-Kurse und mit ver-  
schiedenen Wurzelbäumen seinen Weg zur schwin-  
delnden Höhe. Diesen papfernen Vogel, das be-  
liebte Spielzeug unserer Jugend, soll ein Bürger  
von Tarent vor 2300 Jahren erkunden haben und  
zwar zu wissenschaftlichen Zwecken. Seit langem  
wird er nun alljährlich im Spätsommer und Herbst  
kunstvoll aus Papier oder Leinwand gebaut, mit  
Trockeln und langem Schwanz sowie mit allerlei  
sonstigen Verzierungen versehen und in die Lüfte  
entsandt, was man mit gewissen anderen Drachen  
leider nicht so machen kann. Eine bedenkliche Seite  
hat allerdings auch das unschuldige Drachenver-  
gnügen. Der mutige Segler der Wolken kommt  
sehr leicht mit der hohen Post- und Telegraphen Be-  
hörde hienieden in Konflikt, da er sich mit seinem  
Anhängsel gar zu gern in die Telephon- und Tele-  
graphendrähte verwickelt und hierdurch Betriebs-  
störungen hervorruft, für welche das Strafgeset-  
buch Gefängnis bis zu einem Jahre bezw. eine  
Geldbuße bis zu 900 Mk. vorsieht. Also Vorsicht  
auch beim Vergnügen des Drachensteigens.

p. — **Ebersdorf.** Morgen Sonntag wird in  
unserm Dorfe das Missionsfest der Klasse Spangen-  
berg gefeiert werden. Als Festplatz dient der schöne  
Park des hiesigen von Müllnerschen Gutes, den der  
derzeitige Gutsbesitzer Herr Hofele in liebenswürdiger  
Zuverlässigkeit zur Verfügung gestellt hat. Der  
Gottesdienst beginnt um 2 Uhr nachmittags. Die  
Festpredigt hält Herr Metropolitan Schuchard zu  
Heßlich-Vichtenau. Herr Missionar Rehm wird über  
seine Tätigkeit in der Heidenwelt berichten und  
unser Herr Metropolitan Schmitt zu Spangenberg wird  
die Schlussanrede halten. Die gemeinschaftlichen  
Gesänge werden durch den Posaunenchor des  
Vichtenauer Jünglingsverein begleitet werden. Außer-  
dem wird der Gottesdienst durch Chorgefänge des  
Gemischten Chores „Lieberfranzchen“ und des  
„Jungfrauen-Vereins“ zu Spangenberg versüßt  
werden. Die Bewohner von Ebersdorf und von

Spangenberg werden ihre allbekannte Gastfreund-  
schaft auch bei diesem Feste beweisen. Allen Missions-  
freunden aber entbieten wir schon jetzt ein „herz-  
liches Willkommen“. Es sei noch bemerkt, daß bei  
ungünstiger Witterung der Festgottesdienst in der  
Kirche zu Spangenberg abgehalten wird.

h. — Von einem bedauerlichen Unfall wurde  
der Maurermeister Heinrich Schanze von hier im  
Bischofseröder Tunnel betroffen. Durch Explosion  
eines Acetylenlötlapparates trug er arge Brand-  
wunden im Gesichte davon. Es wird immer noch  
nicht die nötige Vorsicht bei derartigen leicht explo-  
dierenden Apparaten gebraucht.

**Landfeld.** Die hiesige Schulstelle ist schon seit  
1. Oktober 1907 unbesetzt. Es wäre zu wünschen,  
daß dieselbe doch bald wieder besetzt würde.

**Vokerode.** Am Donnerstag wurden bei der  
Einfahrt zum Felde die vor einer Mähmaschine  
gepannten Pferde des Landwirts Kirchner, als  
sie auf dessen Acker ankamen, plötzlich scheu. Die-  
selben gingen durch und ist die Maschine total in  
Trümmer gegangen. Der Führer der Maschine  
wurde fortgeschleudert, doch blieb er zum Glück  
unverletzt.

**Lichtenau.** In Eschenstruth wurde ein Mäd-  
chen von 12 Jahren beim Kaffeetrinken von einer  
Herzlähmung betroffen und war sofort tot.

**Niederlein.** Hier ereignete sich am Mittwoch  
der höchst seltene Fall, daß zwei Geshwister im  
Alter von 62 und 71 Jahren gemeinsam zur  
letzten Ruhe gebettet wurden.

**Schwege.** Ein menschliches Skelett wurde am  
Freitag früh bei den Ausschachtungsarbeiten am  
Altstädter Kirchplatz bloßgelegt. Der Schädel war  
noch recht gut erhalten. Die Knochen wurden ge-  
sammelt, und in der Nähe der Kirche wieder ein-  
gegraben. Der Altstädter Kirchplatz diente früher  
als Begräbnisplatz und es sind dort wiederholt  
menschliche Ueberreste gefunden worden.

**Erkshausen.** Die Arbeiten und Lieferungen  
für das Wasserwerk Erkshausen, Kr. Rotenburg,  
wurden der Firma Schäfer und Neuert in Sontra  
übertragen.

**Cassel.** Der Kaiser traf am Donnerstag um  
5 Uhr auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe, aus dem  
Semmelager kommend, ein, wo er von der Kaiserin  
und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen wurde.  
Ferner hatten sich zum Empfang eingefunden der  
kommandierende General v. Scheffer-Boydell, der  
Oberpräsident Hengstenberg und der Polizeipräsident  
Freiherr v. Dalwigk. Die Fahrt zum Schlosse  
erfolgte im geschlossenen Automobil. In zwei  
weiteren Automobilen und mehreren Postwagen  
schloß sich das zahlreiche Gefolge an. Beide Maje-  
stäteten wurden auf das lebhafteste begrüßt.

**Grebstein.** Am Donnerstag abend brach in  
der Scheune des Gutsbesizers A. Giede Feuer aus.  
Die Scheune mit großen Entvorräten brannte  
total nieder.

**Heiligenstadt.** Der Arzt Georg Apel aus  
Gerbershausen, der sich wie gemeldet, am vergangenen  
Sonnabend aus Unvorsichtigkeit eine Revolverkugel  
in den Unterleib schoß, ist in der Klinik zu Göttingen  
gestern morgen seinen Verletzungen erlegen. Er  
stand im 45. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau  
mit drei Kindern.

**Dissenburg.** Mehreren Polizeibeamten die  
Frauenkleider angelegt hatten gelang es, bei Weiden-  
au einen „Naturmenschen“ festzunehmen, der seit  
Wochen in seinem Adamskostüm die Bevölkerung  
beunruhigte. Der seltsame Zug erregte großes  
Aufsehen.

**Wetter.** Das sechsjährige Söhnchen des Butter-  
händlers Freiling aus Niederwetter fiel am Donners-  
tag nachmittags in das heiße Wasser der dort tätigen  
Dreschmaschine, wobei es sich derart verbrannte, daß  
es bald darauf unter großen Schmerzen seinen

Geist aufgab. Auch dieser Fall lehrt wieder, daß  
Kinder niemals an Dreschmaschinen, die im Betrieb  
sind, herangelassen werden sollten.

**Marburg.** Am Freitag morgen fuhr ein  
Milchwagen auf dem Markt in einen Obststand  
hinein, sämtliche Körbe umwerfend. Die Hälter-  
frauen mußten eilig flüchten, damit sie nicht auch  
unverletzt wurden.

**Eisenach.** Die Bahnwärtersehefrau Margarete  
Bernhardt aus Neustadt wurde von der hiesigen  
Strafkammer wegen verurtheilter Verleitung zum  
Meinid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

**Hannau.** Der erste Staatsanwalt erläßt soeben  
einen Steckbrief gegen den 20—25jährigen Korb-  
macher Glender, geboren in Ufenborn, wegen Mord-  
versuchs, den er dieser Tage gegen einen Bauer in  
Hintersteinau bei Schlüchtern begangen hat.

**Frankfurt a. M.** Am 8. August wurde bei  
Nied ein unbekannter Mann im Alter von 30 bis  
35 Jahren als Leiche aus dem Main gefischt. Da  
die Leiche am Kopfe mehrere Wunden aufwies,  
scheint ein Verbrechen vorzuliegen.

**Cronberg.** Nach den neuesten Dispositionen  
trifft der Kaiser hier nächsten Donnerstag mittag  
von der Mainzer Truppenschau wieder ein und  
verbleibt bis Freitag abend, um dann nach Wil-  
helmshöhe zurückzukehren.

**Hannover.** Der Mörder Rehrmann, der am  
Donnerstag seine Ehefrau mit einem Taschenmesser  
erstochen hatte, wurde gestern abend verhaftet.

Vielen unserer Leser wird bekannt sein, daß sich  
am Westgiebel unseres Schlosses zwei Granitafeln  
befinden, welche uns von dem Buchsbaum Ottos  
des Schützen Kunde geben. Die Inschriften dieser  
Tafeln lauten:

ANNO 1353 IST DVRC H LANDGRAVE  
OTTO SCHÜTZEN DIESER BUCHSBAUM  
GEPFLANZET.

HAT GESTANDEN UND GEGRÜNDET  
DIESES ORTS 325 JAHR, IST HOCH  
GEWACHSEN 12 SCHUE, DICK ANDERT-  
HALB SCHUE — IST AO. 1678 VER-  
DORRT, ABGEHAUE U. NACH CASSEL  
GEBRACHT.

Wie wir bereits in Nr. 1 unserer Zeitung berichtet  
haben, pflanzte Herr Oberlandforstmeister Wesener  
aus Berlin am 24. Juni ds. Js. an der Stelle  
des „verdorrt“ einen neuen Buchsbaum, welchen  
Anlaß Herr Adam Siebert zu dem von uns ge-  
brachten Gedicht „Der Erbe“ benutzte.

Heut können wir unsern Lesern den „Baum-  
segen“ bringen, welchen der Herr Scheime Regie-  
rungsrat Jigau aus Cassel nach der Pflanzung des  
Bäumchens sprach. Er lautet:

Durch Hessenlands herrlichen Buchenwald  
vom Berge fröhlich das Jagdhorn schallt,  
Als „Otto der Schütz“ von der „Schwanenburg“ kam,  
Mit „Schön Elisabeth“ auf Spangenberg Wohnung  
nahm.

Ein Buchsbaum, gepflanzt von des „Schützen“ Hand  
Als Wahrzeichen grüßte vom Schloß in das Land. —

Die Burg schien verfallen, der Buchsbaum verdorrt;  
In der Mauer die Inschrift nur kündet den Ort. —

Neu ist jetzt das Schloß zum Leben erwacht  
Als Pflegstatt zu dienen dem Wald und der Jagd.  
Neu pflanzen wir heut am Johannisstag  
Den Buchsbaum, der „immergrün“ prangen mag.  
Dem alten gleich hier er Jahshundertern Trug!  
Gott nehme den Baum und die Burg in Schutz!

## Wetterbericht.

Am 16. August: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres,  
früh ziemlich kühl, am Tage etwas wärmeres Wetter  
mit Regenschauern, teilweise Gewitter.

Am 17. August: Ziemlich heiter, vormiegend trocken, etwas  
wärmer.

Am 18. August: Zuerst heiter mit steigender Temperatur.  
Später zunehmend bewölkt, Regen und vielfach Gewitter.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird in Gegenwart mehrerer Fürstlichkeiten am 20. d. auf dem Sanbe bei Mainz eine Truppenchau abhalten.

Bei der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard in Cronberg hat der letztere versprochen, im nächsten Jahre der deutschen Reichshauptstadt einen Besuch abzustatten. Diese Nachricht, die von den deutschen und englischen Vätern mit Genehmigung aufgenommen worden ist, hat in Frankreich mehrwöchentliche ebenfalls wohlwollende Aufnahme gefunden. Der Pariser Temps' z. B. erklärt dazu, daß man in Frankreich nichts schärfer wünsche, als ein stetiges Zusammenwirken der leitenden politischen Kreise an der möglichsten Beseitigung schädlicher Mißverständnisse.

OO: Infolge der Neuordnung der Dinge in der Türkei wird der Plan einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren wieder viel besprochen. Es heißt, daß der Zar auf seiner dritten diesjährigen Ausreise mit der Jacht „Standart“ den Deutschen Kaiser entweder in den Finnischen Schären oder aber sogar in deutschen Gewässern als Gast an Bord leben wird, denn, alles in allem genommen, kann diese ganze Fahrt kaum einen andern Beweggrund als eine Begegnung mit dem Deutschen Kaiser haben.

Die diesjährige Herbstparade findet am 1. September auf dem Tempelhofer Felde in Berlin statt.

Das auf der Meier Germaniaerft neuerbaute Linien-Schiff „Schleswig-Holstein“ hat bei den Probefahrten in der Danziger Bucht nahezu 20 Knoten Geschwindigkeit erreicht. Die „Schleswig-Holstein“ ist das letzte noch nicht abgenommene Linien-Schiff der „Deutschland“-Klasse von 13 200 Tonnen Wasserdrängung.

Der bayerische Reichsrat hat das Beamtengesetz mit den Änderungen der Abgeordnetenämter nimmend angenommen. Die Abgeordnetenämter hatte beschlossen, daß die Kollegienelder der Professoren über 6000 M. zwischen ihnen und einem Universitätsfonds künftighin teilen sind. Diesem Beschluß ist der Reichsrat beigetreten.

## Osterreich-Ungarn.

Bei der Galatafel in Nikit wurden zwischen Kaiser Franz Joseph und dem König Eduard herzliche Trinkbrüche gewechselt. — König Eduard empfing den österreichischen Minister des Äußeren in längerer Audienz. Es verlautet, daß die Besprechungen über die Balkanfrage vollständige Übereinstimmung des Monarchen und Ministers ergeben habe. Insbesondere ist man sich darüber einig geworden, daß die Reformen in Mazedonien jetzt durch die europäischen Mächte nicht ins Werk gesetzt werden dürfen.

## Frankreich.

In Indochina dauern die Grenzklämpfe noch immer fort, die die französischen Offiziere an der Spitze der recht unzuverlässigen Eingeborenentruppen gegen die von China aus in kleinen Trupps operierenden logenämten Reformisten zu führen haben. Deren Zahl beträgt nahezu 30 000; außerdem sind 10 000 Mann als regulär geltende chinesische Truppen nahe der Grenze aufgestellt. Das französische Gouvernement hat dringende Verstärkungen verlangt und vorgeschlagen, die Verwahrung des Landes den Blinischen der Eingeborenen entsprechend zu ändern, damit sie nicht dauernd Grund zur Unzufriedenheit haben.

## England.

Der Schatzkanzler Lloyd George, der gegenwärtig in Karlsbad weilt, beabsichtigt, sich nach St. Malen in Schwarzwald zu begeben. Von dort wird er voraussichtlich gegen den 20. d. nach Berlin fahren. Die Reise nach Berlin hat zunächst den Zweck,

die Einrichtungen der staatlichen Altersversorgung eingehend zu studieren, mit deren Einführung man sich jetzt auch in England beschäftigt.

## Belgien.

Die Deputiertenkammer hat über eine Anfrage betr. die Ernennung eines deutschen Kapitäns zum Kommandeur des neuen belgischen Schulschiffes verhandelt. Die vorgeschlagene Tagesordnung, in der ausgesprochen wird, daß kein Anlaß zur Ernennung eines fremdländischen Kapitäns vorhanden sei, wurde mit 78 gegen 35 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen abgelehnt.

## Rußland.

Das Marineministerium hat endlich den in der Duma geäußerten Wünschen entsprechend, einen Reformplan für sich ausgearbeitet, der in nächster Zeit dem Zaren zur Besichtigung vorgelegt werden soll, wodurch er Gesetzeskraft erhalten würde. Der viel angegriffene Admiralitätsrat als höchste Instanz neben dem Minister wird danach beibehalten. — Für die Pläne der vier neu zu bauenden Linien-Schiffe hat das Ministerium ein Preisanschreiben erlassen. Nach dem Anschläge werden sie in Rußland erbaut, je auf 36 Mill. Rubel zu stehen kommen, während dieselben Schiffe, in England bestellt, nur einige 20 Mill. Rubel kosten würden.

## Balkanstaaten.

Die Unruhen an der türkisch-persischen Grenze haben jetzt dahin geführt, daß der persische Vorkommandeur der Türkei eine Note überreichte, die gegen die angebliche Absicht der Taten, im Nordwesten Persiens ein umfangreiches Gebiet dauernd zu besetzen, Einspruch erhebt und die englische Räumung der strittigen Grenzzone verlangt. Der türkische Minister des Äußeren erkannte die persische Gesandtschaft an und versprach die Regelung der Forderungen. Das wurde bisher schon immer versprochen, noch niemals aber gehalten.

In Konstantinopel, wo sich der Freundschaftsvertrag über die Wiederherstellung der Verfassung nach und nach gelebt hat, droht der Generalkrieg auszubrechen. Angehörige der verschiedenen Gewerbe haben dem Großwesir ihre Forderungen unterbreitet, die zum Teil recht bedeutend sind. Sie verlangen z. B. die Hafenausländer Verboppelung ihres bisherigen Lohnes. Der Großwesir hat alle Arbeiter ersucht, vorläufig keinen Streit zu beginnen, die Regierung werde die Forderungen gewissenhaft prüfen und ihnen nach Möglichkeit auf geleglichem Wege Erfüllung verschaffen.

## Amerika.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat der Ver. Staaten, Bryan, durchzieht jetzt das Land, um Wähler zu halten. Seine Ausführungen, die vielen Beifall finden, gipfeln in dem Hinweis, daß das Volk die ihm von den großen kapitalistischen Gesellschaften entzogene Regierung wieder gewinnen müsse.

Der Streit zwischen Holland und Venezuela nimmt so scharfe Formen an, daß man unbedingt mit der Möglichkeit eines Krieges rechnen muß. Die holländische Worte „Justicia“ wurde von einem venezolanischen Kistenmacher beschlagnahmt und nach Puerto Cabello geschleppt, wo die Belagerung ohne irgendeine Ursache ins Gefängnis geworfen wurde und viel auszuwickeln hatte. Später wurden die Worte und die Belagerung ohne Entschuldigungen entlassen. Wie verlautet, hat die holländische Regierung außer dem bereits in die venezolanischen Gewässer entlandenen Linien-Schiff noch zwei Kreuzer dorthin beordert.

## Afrika.

Die Nachricht, daß Muley Hafids Truppen gegen die Streitkräfte des entthronten Sultans Abd ul Aziz eine schwere Niederlage erlitten haben, bestätigt sich. Allem Anschein nach haben sich insolge

der unerwarteten Wending der Dinge mehrere Stämme wieder Abd ul Aziz zugewandt. Man glaubt allgemein, daß der Entthronung, falls seine Truppen noch einen Sieg erringen, weiter in das Innere des Landes vorbringen wird.

## Sien.

Das chinesische Auswärtige Amt verlangt mit Rücksicht auf die letzte Katastrophe in der Karerne der deutschen Machtmacht in Peking die Verlegung des Munitionsvorrates aller Geländeschiffen von fremder Staaten aus dem Geländeschiffen in einem Plage außerhalb Pekings. Das wird natürlich nicht zugegeben werden dürfen, da dadurch der Wert der Geländeschiffen aufgehoben würde.

## Anpolitische Tagesberichte.

**x Berlin.** Von dem Subentenstellen oberhalb der berühmten Wasserfälle von Auerbach ist gelegentlich eines Ausfluges der 21-jährige Student der Medizin Fritz Heymann aus Berlin, der sich seit einiger Zeit zur Erholung in der Nähe von Dillenburg im babilonischen Schwarzwald aufhielt. Die Leiche wurde mit zerhacktem Kopf von Touristen in den Wäldern gefunden. Der unglückliche junge Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, ist ein Sohn des in der Althofstraße wohnenden Rechtsanwalts Prof. Dr. Paul Heymann; seine Leiche ist durch einen Bruder zur Beurichtigung nach Berlin übergeführt worden.

**Friedrichshafen.** Zum Bau des neuen Zeppelin-Ballons werden eifrig alle Vorarbeiten getroffen. Die Londoner „Morning Post“ erzählt, daß Graf Zeppelin schon vor mehreren Wochen die Halle für „Zeppelin 5“ bei einer englischen Firma in London bestellt habe, und Tugende von Männern und Frauen arbeiten dort daran. Man hofft, die Ballonhülle ungefähr in vierzehn Tagen an den Grafen Zeppelin abschicken zu können. Sie wird aus sog. Goltschlagpapier angefertigt; dies ist ein unzerbrechbarer, gasdichter Stoff, der aus einem sehr kleinen Teil des Baugeselles von Lindern hergestellt wird. Die Baugeselle von 600 000 Lindern müssen für die neue Ballonhülle verwendet werden. England soll in der Fabrikation dieses für Ballonhüllen unergieblich besten Stoffes allen Ländern weit voraus sein, weshalb Graf Zeppelin den Auftrag nach England geben mußte. Inzwischen laufen die Spenden für den Zeppelinfond nach wie vor äußerst zahlreich ein. Das zum Bau eines neuen Ballons notwendige Kapital ist längst beisammen.

**Saarbrücken.** Ein folgenreicher Grubenunglück hat sich in der Grube Dudweiler im Saarrevier ereignet. Die Ursachen der Katastrophe konnten noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, doch vermutet man, daß es sich um eine Explosion flüchtiger Gase handelt. Gleich nach der Explosion fuhr eine Rettungsabteilung unter Führung des Bergwerksdirektors in den Schacht ein, die dreizehn Tote, acht Schwerverletzte und fünf Leichtverletzte bergen konnte. Die Verletzten sind im Krankenhaus untergebracht und werden nach Ansicht der Ärzte mit dem Leben daheimkommen. Die Verwundung befindet sich hauptsächlich des Unglücks in großer Erregung. Vorwiegend sind junge Leute, aber auch Verheiratete umgekommen. Aber die Ursache der Explosion verlautet noch nicht bestimmt. Seit der großen Nebener Katastrophe sind im Saarrevier alle nur möglichen Neuerungen zur Abwendung derartiger Katastrophen eingeführt worden. Besonders die Grube Dudweiler ist in musterhaftester Weise in dieser Hinsicht ausgestattet. — Grube Dudweiler ist eine der bedeutendsten und ältesten Gruben des Saarreviers. Dudweiler ist bekannt durch den an der Grube liegenden brennenden Berg, in dem seit dem 17. Jahrhundert ein Kohlenbrand wütet.

**Sonderburg.** Ein schwerer Unfall in der deutschen Marine hat sich bei einer von dem kleinen Kreuzer „Un-

## Die Karikatur.

1) Militär-Humoreske von Viktor Laverenz. \*)  
„Was machst du denn da?“ fragte der Einjährige Franz Koch, als er bei seinem ewig beschäftigten Kameraden ins Zimmer trat.  
„Ein Portrait“, erwiderte Hermann Stifter, ohne von seiner Arbeit aufzublicken. „Sieh, bitte, noch nicht her! Nur einen Moment, dann ist es fertig, und du sollst mir sagen, wen es darstellt. Einstweilen nimm auf dem Sofa Platz; ich bin gleich soweit.“  
Koch legte behutsam die Gazappa auf den Tisch, nahm mit dem fünften Finger der linken Hand vorsichtig den Säbel hoch und ließ sich fleischig in die Sofaecke fallen. Er that dies, um seine Hosen zu schonen, denn er ahnte bereits einige kleine Fältchen in der Kniekehle. Die Bildung derartiger Unvorsichtsmäßigkeiten an einer Extraintimform mußte unter allen Umständen vermieden werden und wenn es — ein paar Sprungfedern kosten sollte.  
Stifter, seines Zeichens ein Maler, der augenblicklich sein Jahr abdicke, machte noch ein paar seltene Striche. Hastig glitt der Bleistift über das Papier; nun eine flotte Schattenanlage als Hintergrund und die Skizze war fertig.  
„Hier!“, sagte Hermann und reichte dem Freunde das Blatt, mit Spannung dessen Gesichtsausdruck betrachtend.  
„Ah, famos, wirklich ausgezeichnet!“ rief Koch entzückt. „Das ist ja unser Oberst Jgel, wie er lebt und lebt! Alle Wetter, hast du dem aber einen moralischen Schnurrbart gemacht. Und die Augen! so lebendig, als wenn man ihn in natura vor sich hätte. Gazappa

natürlich, wie gewöhnlich, ganz schief, und eine etwas dunkle Nase. Willant wahrhaftig, aber alles schauderhaft übertrieben.“  
„Es ist eben eine Karikatur“, entgegnete Hermann. „Doch freut es mich, daß du ihn erkannt hast. Na, also etwas anderes, was wünschst du eigentlich von mir?“  
„Wollte dich abholen, hiesigen spazieren gehen, Promenade lang, dann Kaffee trinken bei Schubert, abends vielleicht ins Theater, heute wird ja die neue Operette zum ersten Mal gegeben. Kommt doch mit?“  
„Selbstverständlich. Wenn du dich einen Augenblick geduldest, werde ich mich sofort in Wäsche werfen.“  
„Gelang, gelang. Schnell wurde noch etwas Toilette gemacht, der Scheitel hinten durchgezogen, die Fältchen hinten beiseite geklämmert, dann der Schnurrbart mit Brillantine abgezogen und frisch ausgefrisiert, Säbel umgeschminkt, Mantel angezogen und Gazappa aufgesetzt.  
„So, nun kann's losgehen“, sagte Stifter. „Du siehst, ich habe beim Schnell-Satteln und Baden etwas gelernt.“  
Koch reichte dem Kameraden vom Sofa aus beide Hände, welche Hermann ergriff, um den daran befindlichen Körper des bequemeren Einjährigen in steifer Haltung emporzuheben.  
„Nun meine Hosen schonen“, äußerte Koch entschuldigend, legte seinen Arm in den des Freundes, und beide verließen das Zimmer.  
Nicht lange darauf betrat August Duapp, der Bursche Stifters, das Quartier „eines Einjährigen“, um den Kommantanzug behufs Reinigung nach der Karerne abzuholen.  
Da er niemand in dem Zimmer antraf, so betrat er

nierte sich aus dem reichen Vorrat seines Herrn auf mehrere Tage. Dann griff er nach dem auf dem Tisch stehenden Rauchservice, um sogleich eine der Geraden in Brand zu stecken.  
„Ha!“ sagte er, indem er sich beschaglich auf einen Fauteuil setzte und das brennende Streichholz vor die Zigarre hielt, „da hat er wieder was gemalen. Ha, das ist ja — das ist ja der Regimentskommandeur. Hüh! Det ist ein Hauptkerl, der Stifter! Haha! Haha! Wie der aussieht! Wirklich wie n Jgel. Det Ding is einfach feil! Na, wenn das der Oberst sähe, dann ging's dem Einjährigen schlecht. Ich muß das Bild mal mit rüber nehmen und Knubben zeigen. Der Einjährige kommt jetzt doch nicht nach Hause und wenn ich dann die Sachen wieder herbringe, dann lege ich die Schätze, wie er immer sagt, ruhig wieder hier auf'n Tisch an er merkt nicht.“  
Bei diesen Worten stand er auf, bepackte sich mit dem zu reichenden Anzuge, barg seinen Fund in der Drillhülle und verließ poltern die Wohnung.  
Vor der Karnerentür begegnete ihm Knubbe.  
„Du“, sagte Duapp, „komm mal mit oben, ich will dich mal was zeigen.“  
„Ne!“ entgegnete der andere. „Das kannst du hier eben so gut thun.“  
„Lass es aber keenen sehen! Sieh mal, kennst du den hier?“  
„Ach, Mensch, das ist ja Jgel, unser Oberst! Na, der is aber vermoost getroffen. Das hat wohl dein Einjähriger wieder gemacht. Das Bild is wirklich schone, sehr schone. Zum Lollachen. Haha! Haha! hahaha — Und er lachte mit einer Unausgesprochenheit, daß der vor der Waage sitzende Unteroffizier blaue neugierig wurde und teile hertrat. Ohne daß

bine" in der Nähe von Sonderburg vorgenommenen Rettungsübung ereignet. Als der Kreuzer vor einer Ankerung auf See nach Sonderburg zurückkehrte, wurde das Manöver "Mann über Bord" ausgeführt. Ein Schiffsboot mit einem Matrosen und zehn Mann wurde ausgesetzt, um den "über Bord Gefallenen" aufzufischen. Durch Versehen des Bootens an der Maschine trat der Kreuzer vorwärts anstatt rückwärts. Hierbei wurde das bemannete Boot zum Kentern gebracht, und alle stürzten ins Wasser. Trotz sofortiger und ausreichender Rettungsmittel konnten nur sieben gerettet werden, vier Matrosen sind ertrunken.

**Duisburg.** Die echten Borden wurden bei vier in das städtische Seuchenhaus eingelieferten Personen festgestellt. Ein Kind von 12 Jahren ist bereits gestorben. Die Behörde hat umfassende Vorbeugungsmassregeln getroffen.

**Hamburg.** Einen Selbstmordversuch unternahm auf einem abgelegenen Orte des Hauptbahnhofes hierseits drei Wochen zugereister älterer Herr, indem er auf sich drei Revolverkugeln abfeuerte; die Kugeln waren oberhalb des linken Auges gegen das Stirnbein gebrochen, das sie jedoch nicht durchschlugen hatten. Obwohl der Lebensmüde durch den starken Blutverlust sehr geschwächt war, hatte er doch nicht einen Augenblick das Bewusstsein verloren, so daß er bezügliche seiner Persönlichkeit angeben konnte, daß er ein in Charlottenburg anständiger Major a. D. sei. Er wurde mittels Sanitätskolonne in das Georg-Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt. Das Motiv zu der unglücklichen Tat ist unbekannt.

**Hann.** Als ein auf der Recke Massen geleiteter Sprengschuß nicht losging, benahm sich die mit der Sprengarbeit beschäftigten drei Arbeiter an den Sprengherd, um den Schuß zu untersuchen. In diesem Moment löste sich der Schuß, alle drei wurden getötet.

**Hüffelbark.** Hier wurden 14 streikende Arbeiter der Firma Widning wegen Landfriedensbruch und Mißhandlung verhaftet. Sie hatten Arbeitswillige vor der Fabrik überfallen, den Wertmeister verprügelt und sein Fahrrad zerstört sowie einen Arbeiter durch einen Messerstich in die Lunge tödlich verletzt.

**Wegen Verleumdung von Untergebenen** hatten sich der Major Friedrich R. vom Infanterie-Regiment Nr. 57 in Mehl und der Hauptmann Hermann M., Bezirkskommandant beim Bezirkskommando in Solingen vor dem Kriegsgericht zur Verantwortung. Die unter Aufsicht der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endigte mit der Beurteilung der Angeklagten zu je zwei Jahren Stubenarrest.

**Magdeburg.** Eine Diebesbande aus Berlin, die es hauptsächlich auf Fahrräder abgesehen hat, wurde durch die hiesige Polizei dinastet gemacht. Die Verhafteten sind der Radmechaniker Durra, der Schneider Wilhelm van Geldern und der Maurer Johannes Pöschke, sämtlich aus Berlin und zurzeit wohnungslos. Pöschke hatte in der Nähe der Magdeburger Hauptwache ein Fahrrad gestohlen, während seine beiden Komplizen "Schwimer" standen. Bei dem gemeinschaftlichen Versteck, das Rad zu verkaufen, wurden sie abgefaßt und sofort in Haft abgeführt.

**Neuh.** In der chemischen Fabrik von Neuhaus in Gerdt brach die über dem Kesselraum befindliche Decke ein. Vier Arbeiter stürzten in die im Kesselraum befindliche Säure. Ein Arbeiter ist sofort der Verbrennung erlegen, an dem Aufkommen der drei anderen wird gearbeitet.

**Landau (Pfalz).** Das Kriegsgericht beurteilte den Infanteristen Böhm des 17. Regiments wegen Ungehorsams und Verleumdung zu achteinhalb Monat Gefängnis. Als Milderung wurde Trunkenheit angenommen.

**Neustadt a. d. Renn.** Bei Wilschensdorf in Mitteldeutschland ließ sich ein Bädermeister wegen ehelicher Unzucht nachmittags von einem Eisenbahnzug überfahren, nachdem er zuvor Geträuchel an die

Bahnbohrung gebracht und sich dahinter verborgen hatte, um den Lokomotivführer zu täuschen. Er sprang im letzten Augenblick unter die Maschine, die ihm Kopf und Gliedmaßen vom Klumpfe trennte.

**Prag.** In Mauth in Böhmen brach in der Nähe der Kirche aus unbekannter Ursache Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Erst nach

12 Stunden und einem Feuer zum Opfer. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

**Karlsbad.** Der Weinhändler Artur Friedmann gab in Karlsbad an, daß ihm während der Fahrt nach Karlsbad eine Briefstafel mit 39 000 Kronen Banknoten abhanden gekommen ist. Es wurde sofort nach Marienthal geschickt und dort die aussteigenden Passagiere untersucht, allerdings erfolglos.

**Paris.** Die Versuche mit der drahtlosen Telephonie werden zwischen dem Marsfelde und einigen Städten Frankreichs fortgesetzt. Die bisherigen Erfahrungen haben gelehrt, daß über achtzehn Kilometer hinaus Erfolg nicht zu erzielen sind.

**Louison.** Bei einer Schießübung an Bord des Kriegsschiffes "Couronne" im Louison Hafen löste sich das Verschlussschloß einer Kanone los. Durch die nun folgende sichtbare Explosion wurden sechs Mann getötet und zehn schwer verwundet.

**Besancon.** Hier kam es zu argen Ausschreitungen streikender Arbeiter. Da die Gendarmen die Ordnung nicht aufrecht erhalten konnten, wurde Militär beordert, und es kam zu einer förmlichen Straßen Schlacht, in deren Verlauf viele von den Streikenden, ein Leutnant, ein Soldat und zwei Gendarmen verwundet wurden.

**Boulogne.** Ein von einem Amerikaner aus Boston gesteuertes Automobil

## Die Ankunft des Königs Eduard in Cronberg.



mehreren Stunden gelang es den fast übermenschlichen Anstrengungen der auch aus weitefer Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren und den zu Hilfe gerufenen Militär, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

stürzte, auf einer Reise durch Frankreich begriffen, in eine Schlucht bei Boulogne. Der Amerikaner fand den Tod, der Chauffeur und zwei Insassen wurden verletzt.

strenge Vorgesetzte hinter ihnen und sah zwischen den beiden Köpfen hindurch auf das Papier.

"Wo haben Sie den Wisch her?" sagte er plötzlich barsch und laut, nachdem er das Laichen über die humoristische Zeichnung mühsam unterdrückt hatte. Quapp war in tauschend Wengst und versuchte das verhängnisvolle Blatt beiseite zu bringen. "Der damit!" schrie der Unteroffizier. "Von wo haben Sie das Getriebe?" "Von dem Einjährigen Stifter," flötete der Bursche verlegen.

"So, von dem? Na, dem werden wir die Nuden austreiben. Geben Sie mal her!"

Klaute war einer von denjenigen Unteroffizieren, welche glauben, daß die Einjährigen beim Militär zu sehr die Herren spielen und vor den niederen Chorgenen nicht die gebührende Achtung haben. Aber diese Jungens wollten er sich kaufen und ihnen beweisen, was für ein Mann ein königlich preußischer Unteroffizier sei. Die günstige Gelegenheit, welche sich ihm hier zu seiner kleinen Sache bot, ergriff er daher mit Gier und konfiszierte das verbecherische Blatt.

Nach wenigen Minuten schon stand er mit dem corpus delicti vor dem Wachmeister Knurr. Hier verfehlte er nicht, seine Thätigkeit, die er entwickelt habe, um den Frevler zu entlarven, ins rechte Licht zu setzen. Er berichtete, daß er schon öfter derartige Skandalen von Vorgesetzten gesehen habe, die alle von Stifter herabzählten; daß er, Klaute, sich schon lange vorgenommen habe, die Materie zu überführen, und daß er neulich sogar ein Kontorier des Herrn Wachmeisters, mit Streifen an die Stallschür gezeichnet, gesehen habe, was kein anderer als "dieser Einjährige" gemacht haben könne.

"Das ist ja ein ganz gefährliches Burschen," meinte hierauf der W. Morgen werde ich die ganze

ihm schlecht gehen. Ich werde mich natürlich auf Sie berufen und Sie können dann Ihre Aussagen über die Skarre — hm — Skarreklatur dem Herrn Wittmeister persönlich wiederholen, Unteroffizier Klaute. Na, geben Sie her. Es ist doch ein Skandal, den Herrn Oberst so abzufontroffieren. Wir wollen es aber dem Schmierfinken und Farbenkleber eintränten, daß es ihm vor den Augen ganz ultramarineblau werden soll."

Der Wachmeister nickte gemessen und hob den rechten Zeigefinger gegen die Mütze; Klaute machte ein kräftiges Kehrt und schritt hämisch lächelnd der Wachtstube zu.

Knurr jedoch betrachtete vergnügt die wohlgelungene Skizze, denn die Ähnlichkeit mit dem Herrn Oberst war trotz der Verzerrungen unverkennbar.

Der Bursche hatte unterdessen mit Sorge dem dienstfertigen Klaute nachgesehen, und seine scharfe Kombinationsgabe ahnte den unheilvollen Zusammenhang der Dinge. Quapp war indessen nicht so dumm, wie er aussah. Er wußte, daß der Alte, wenn er einmal in Besitz des Bildes war, einen ausgiebigen Gebrauch davon machen und den Vorfall zu einem möglichst gewichtigen Ereignis aufbauschen würde. Er sann deshalb darüber nach, wie er wohl seinem Einjährigen aus der Klemme helfen könnte, in die er ihn doch gebracht hatte. Nach einigem Ueberlegen reifte in ihm ein Plan, der von einer geradezu verblüffenden Einfachheit war und, ein klein wenig durch Unberücksichtigung unterstützt, sicher zum Ziele führen mußte.

Zunächst suchte der Bursche seinen Freund Knubbe auf und unterhielt sich mit demselben lange und geheimnisvoll. Das Ende dieser wichtigen Besprechung bildete eine redliche Teilung der gemopften Davanas...

der erstere von einem Stückchen Burschpapier eine Ecke ab und schrieb darauf mit Aufopferung seiner gesamten kalligraphischen Künste: "Ihr Bild hat der Wachmeister gefunden. Sagen Sie, Sie haben es nicht gemalen. Quapp."

Diesen Zettel trug er mit samt den Sachen des Einjährigen hinüber in dessen Wohnung.

Etwas spät und müde kam Stifter nach Hause. Er zündete Licht an und bemerkte auf seinem Tische die ungeschickt abgerissene Ecke fettigen Papiers. Er sah näher zu. Da stand: "Ihr Bild hat der Wachmeister gefunden. Sagen Sie, Sie haben es nicht gemalen. Quapp."

"Ja, was soll denn das heißen?" murmelte Hermann.

"Mein Bild! Was für ein Bild? Und der Wachmeister? Wo soll denn der ein Bild von mir gefunden haben! Alle Wetter, da fällt mir ein, ich habe ja heute den Oberst skizziert. Das Blatt ist weg! Sollte — —? Aber das ist ja ganz unmöglich! Der Wachmeister kann doch nicht etwa hier gewesen sein? Vielleicht hat Quapp, der Falschhans, Dummeheiten gemacht. Na, warten wir's ab. Morgen ist auch noch ein Tag. Der Kerl hat übrigens recht, ich werde sagen, ich habe es nicht gemacht; es hat mich ja keiner dabei gesehen."

Als am nächsten Vormittag die Schwadron von einer anstrengenden Feldübungsübung eingerückt war und die Leute die Pferde abputzten, trat der Wachmeister mit einer sorgenschweren Dienstmiene zum Stadtronsch heran und brachte seine Beschwerde vor; zugleich überreichte er den "Korpus delicti."

Mittmeister von Ehrenthal zog seine Stirn in Falten; seine Augen schloffen Blige und sein Schnurrbart zuckte verdächtig.

(Schluß folgt.)

40  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
27  
28  
29  
30  
31  
48  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
1  
29  
30  
31

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 16. August 1908.  
(9. S. n. Tr.)

Gottesdienst in Spangenberg.  
Vorm. 10 Uhr: Missionar Nehm aus  
Cassel. Kollekte für die Mission  
in Deutsch-Südwest-Afrika.

Sonntag, den 16. August 1908,  
nachm. 2 Uhr findet das

### Missionsfest

der Klasse Spangenberg in Eibers-  
dorf statt. Festprediger: Metropolitan  
Schuchardt zu Hess. Lichtenau und  
Missionar Nehm zu Cassel.

Den Gesang wird der Posaunen-  
chor des Junglingsvereins zu Hess.  
Lichtenau begleiten.

Kollekte für die Heidenmission.  
Bei Regenwetter in der Kirche zu  
Spangenberg.

### Handelsregister.

Die Firma „**Gessliche Wirt-  
werke Felix Becker**“ in Heinebach  
ist erloschen.

Spangenberg, den 15. Aug. 1908.

### Königliches Amtsgericht.

#### Schanktmachung.

Bei der jetzt eintretenden Reisezeit  
von Garten- und Feldfrüchten aller  
Art ist es angebracht auf den § 18  
des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes  
vom 1. April 1880 hinzuweisen, welcher  
lautet:

„Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark  
oder mit Haft wird bestraft, wer  
Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere  
Vodenerzeugnisse aus Gartenanlagen  
aller Art, Weinbergen, Obstanlagen,  
Baumschulen, Saatkämpfen, von Aedern,  
Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern,  
Begen oder Gräben entwendet.“

Gegen derartige Uebertretungen  
werden Strafen unter 6 M. nicht fest-  
gesetzt. Nach § 361<sup>a</sup> Str.-G.-B. können  
Eltern oder Vormünder bestraft werden,  
welche es unterlassen Kinder oder  
andere unter ihrer Gewalt stehende  
Personen pp. von der Begehung von  
Diebstählen, sowie von der Begehung  
strafbarer Verletzungen der Gesetze zum  
Schutze der Forsten, der Feldfrüchte  
pp. abzuhalten.

Spangenberg, den 11. Aug. 1908.

### Die Polizeiverwaltung. Bender.

#### Schanktmachung.

Die berichtigte **Wählerliste** wird  
gemäß § 22 Abs. 2 der Str.-O. vom  
4. August 1897 in Magistratezimmer  
vom 15. bis 30. August zur öffent-  
lichen Kenntnis offen ausgelegt. Wäh-  
rend dieser Zeit kann jeder Stim-  
berechtigte gegen die Richtigkeit der  
Liste bei dem Magistrat Einspruch er-  
heben.

Spangenberg, den 14. Aug. 1908.

### Der Magistrat. Bender.

**Das Grummetgras**  
von 5 Meter Wiese in der Schleif-  
gasse gelegen verkauft

Louis Salzmann.

Unterzeichneter beabsichtigt seine  
**Pläne**

Nr. 134 und 135 ca. 61 ar 80 qm  
Land und 48 ar Wiese unter der  
Hafenhute im ganzen oder auch geteilt  
zu verpachten oder zu verkaufen. Lieb-  
haber können sich bei demselben melden.

Ch. Pasche, Kolporteur.

## Ernteseiler

100 Stück 2 Mk.  
zu haben bei

Levi Spangenthal,  
Obergasse.

Bei meiner Abreise nach Chicago rufe  
ich allen Verwandten, Freunden und Be-  
kaannten ein herzliches Lebewohl zu.

Hermann Scharfenberg.

## Zur Herbstsaussaat

empfehle  
alle Sämereien

in bester Qualität.

Gärtnerei am Liebenbach.

Heinrich Lösch, Spangenberg, Burgstrasse 104

Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei, — Ansichtskarten-Verlag.

Vertrieb sämtlicher Journale, Zeitschriften u. Werke  
des In- u. Auslandes.

Schul-, Gesang- u. Gebetbücher, Geschäftsbücher,  
Schreib- u. Zeichenmaterialien, Galanterie- u. Lederwaren.

Bildereinarhungen,  
Photographic-Nahmen in allen Größen und Preislagen.  
Reise Andenken. Ansichts- u. Künstlerkarten in großer Auswahl.  
— Stets Eingang von Neuheiten. —

Empfehle zu den billigen Sommerpreisen

prima Nusskohle I u. II

aus den besten Kohlenwerken Westfalen und Rheinprovinz für Küche und  
Hausbrand.

gute Anthracit u. Schmiedekohle

ferner noch die bekannten  
Rheinische (Union) Brifetts  
für Küchenfeuerung sehr geeignet.

Carl Blumenstein.

Sämtliche Drucksachen

für Geschäfts- u. Privatgebrauch  
werden sauber, schnell und billig  
hergestellt in der

Buchdruckerei von G. Roth,  
Spangenberg, Neustadt 53.

Empfehle große Auswahl

sämtlicher Herren-, Damen-, Mädchen-,  
Knaben- und Kinder-Schuhwaren

in feiner, sowie starker Ausführung.

Rucksäcke u. Gamaschen am Lager.

Erstes und größtes Maß-Geschäft am Plage. — Gegründet 1802.

H. C. Siebert, Schuhmachermeister.

207 u. 8 Obertor 207 u. 8.

1000 Meter

Hemdenflanell

kräftigste und beste Qualität pr. Meter  
75 Pfg. lasse zu **Mannshemden**  
verarbeiten und verkaufe à Stück zu  
2,50 Mk. Diese Qualität ist mit  
den sonstigen Ladenhemden nicht zu  
vergleichen.

August Ellrich.

An- und Abmeldeformulare

hält vorrätig

G. Roth, Buchdruckerei.

Suche für unsere Kinder nach  
Nordstemmen bei Hannover ein  
kräftiges zuverlässiges

Hausmädchen,

das kinderlieb ist.

Frau Hauptmann Bülke,  
geb. Giffot.

Zur Zeit bei Frau Ww. Zimm hier.

Gasthof z. Stadt Frankfurt

Spangenberg.

Sonntag, den 16. August, abends

(Bei günstigem Wetter):

Illumination meines Gartens  
(italienische Nacht).

Es ladet ergebenst ein

H. Siebert, Gastwirt.

## Ernteseiler

100 Stück 1,75 Mk.

bei Abnahme von größeren Posten noch  
billiger.

Georg Klein, Eisenhandlung.

Wato-Hemden,  
Normal-Hemden,  
Bieber-Hemden

sowie alle Arten **Strümpfe**  
billigen Preis zu verkaufen bei

Jsaak Rosenbaum.

## KAOL!

Flüssige Metall-Politur.  
Unübertroffene Qualität.  
Putzt verblüffend schnell und blank.  
In Flaschen à 10, 20, 30 u. 50 Pf.

Zu haben bei

Levi Spangenthal,  
Obergasse.

20 schöne Saugfertel

hat abzugeben

Teichmühle Spangenberg.

20 prima Saugfertel

hat abzugeben

Staub, Wallbadsmühle.

Empfehle prima  
frisches Rindsfett

à Pfd. 50 Pfg.  
Bei Abnahme von 5 Pfd. à 45 Pfg.  
Moses Katz.

Schöne  
Preißelbeeren

treffen in Kürze ein und nimmt Be-  
stellungen schon jetzt entgegen

Levi Spangenthal,  
Obergasse.

Empfehle  
Prima Hammelfleisch

zu jeder Zeit,  
Würstfett à Pfd. 60 Pfg.

Bei Abnahme von 6 Pfd. 3 Mk.  
August Meurer.

Zum 1. September ein tüchtiges,  
zuverlässiges

Mädchen  
gesucht.

Teichmühle Spangenberg.

Per 1. September oder sofort wird ein  
jung. Dienstmädchen

gesucht von  
Frau Jacob Spangenthal II.  
Korkstopfenfabrik.

Coursbericht  
des Bankgeschäfts

Gebrüder Zahn, Cassel  
Lutherstraße 3.

Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols . . . . . 91,80

3% Preuß. Consols . . . . .

3 1/2% Landes-Credit-  
Cassen-Obligationen . . . . . 99 1/4

3% Landes-Credit-Cassen-  
Obligationen 20 . . . . . 94,-

3 1/2% Landes-Credit-Cassen-  
Obligationen 21 . . . . . 99 1/2

3 1/2% Landes-Credit-Cassen-  
Obligationen 22 . . . . .

3 1/2% Casseler Stadt-Obl  
4% . . . . .

4% Preuß. Boden-Credit-  
Pfandbriefe . . . . . 98 1/2

4% Schwarzburg-Bytho-  
Pfandbriefe . . . . . 97,-

4% Aus. staatl. garant.  
Eisenbahn-Prior. versch. . . . . 80,-

Braunschw. 20 Taler Lose . . . . . 169,-

Amerikanische Coupons . . . . . 4,17

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.  
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.  
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.  
„Stahlkammer“.  
Depositen unter eigenem Verschluss.  
Scheck-Berkehr.